

Als der
 Hochgebohrne Graf und Herr,
 S S R R
 Christoph Ludwig,

des Heil. Röm. Reichs
 Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigeroda und
 Hohnstein, Herr zu Epstein, Münzenberg, Breuberg,
 Aligmont, Lohra und Clettenberg,
 Ritter des Königl. Schwedischen Seraphinen Ordens etc.

den 20 August 1761

in jene Herrlichkeit überging

entwarf seine Empfindungen
 in folgenden Zeilen

D. Joh. Christ. Friederici,
 Hochgräf. Stolbergl. Cammer-Rath und Leibartz.



STOLBERG,
 bey Joh. Christoph Eychart, Gräf. Hof-Buchdr.



Kapsel 78 M 303 [59]

X 3370970

AK



Schicksel möge ihn bed
 dem adersinnigen, wackelnden, ungeschickten, gredeligen us ja
 gredeligen, gredeligen, ungeschickten us ja, ungeschickten,
 gredeligen dem ocker, ungeschickten

Schicksel möge ihn bed
 amsonst! - - - die Stunde ist da! - - - Der Thureste Ludwig erlebchet!
 Nichts rückt hinaus den Todestag.
 Er stirbt! - - - Betäubendes Wort! - - - für jedes Ohr, das es erreicht
 Entsetzlich, wie ein Donnerschlag!

Aus jedem starrenden Aug' ergießen sich zitternde Thränen
 Durchs blasse Angesicht herab;
 Und jeder sprachlose Mund spricht berebt durch beängstetes Stöhnen:
 Ach! unser Leben stürzt ins Grab!

Weint, redliche Seelen! Begahlt die letzten traurigen Pflichten;
 Fühlt Ludwigs' peinlichen Verlust!
 Sein Name müsse bey euch sich ein dauerndes Denkmaal errichten,
 Sein Bild sich prägen in die Brust!

Doch laßt den unwilligen Harn sich nie aufbrausend empören;
 Nie schelt er, Vorsicht, dein Geschick!
 Du schenktest den Thuresten uns, um unser Glück zu vermehren,
 Und nimmst ihn weg zu Seinem Glück.

L 39,

Nichts Irdisches beseligt den Geist ; den Gott zum Ergen erkobren ;
Nichts füllet ganz die leere Brust ;
Selbst Cronen werden zur Last ; durchs Gold wird Kummer geböhren,
Und Ekel stamme aus satter Lust.

Nein ! Nicht auf der niedrigen Erd' , in den hohen Gefilden voll Wonne
Ist Ruh und Glück für uns bestimmt :
Ein dornigter Pfad führt hin , dann durch Sturm , dann bey flammender Sonne,
Bis uns des Todes Thor einnimmt.

Mit weiser Güte vertheilt Gott , die müden Wandrer zu laben ,
Die irdischen Güter dieser Welt ,
O selig ! wo sie genießt und des Himmels unsterbliche Gaben,
Den Zweck des Weges , nicht verfehlt.

Sa , Theurer Graf , Du bist selig. Nie fesselten flüchtige Güter
Mit Sklavenketten Deinen Sinn ;
Nie blendete Dich Dein Glanz ; nie riß der Reiz niedrer Gemüther,
Sirenische Wollust , Dich dahin.

Du wogst von Wahn ungetäuscht jedwedes auf sicherer Waage ,
Und sahest , daß alles eitel ist ;
Sahst lügende Freude der Welt , und in Pracht verkleidete Plage ;
Sahst , daß man hier kein Glück genießt.

Heil Dir ! Du entflohst der freudlosen Welt mit fröhlichen Schwingen ;
Dort jauchzest Du im Siegeston ;
Dort atmest Du himmlische Lust ; dort -- doch himmlische Lust zu besingen
Vermag kaum selbst ein Himmelssohn.

Nein ! Dich bereuen wir nicht ; uns selbst trifft unsere Klage,
Uns , denen Du entrisßen bist ,
Und ach ! auf immer entrisßen ! --- O Schmerz , der für kommende Tage
Noch lange unaustilglich ist !

Doch Trost ! O heiterer Trost ! Erquickende Hoffnung , die wieder
Wie Balsam in mein Herz sich gießt !
Schon lang' untergräbt der Tod den Bau der wankenden Glieder,
Der kerkernd meinen Geist einschließt.

10
18

Noch wenige Tage! Sie könnst, die erwünschte selige Stunde
Bald, bald beschließ' ich meinen Lauf
Der morsche Kerker zerfällt mit jubelndem Munde
Schwingt sich mein Geist zum Schöpfer auf.

Dann, Theurer, will ich mit Dir sehn, was kein Auge gesehen,
Dann hören, was kein Ohr gehört hat,
Dann auf Davidischer Harfe des Höchsten Wunder erklingen
Die uns die Schaar der Selgen lehrt.

Sanft stauend wollen wir sehn, wie richtig Gottes menschliches Leben
Durch manche trümme Pfade lenkt,
Dann wollen wir höher den Geist von Kenntniß zu Kenntniß erheben
Und denken wie ein Seraph denkt.

Dir senke sich segnend auf Euch, Erlauchte, so lang' Ihr des Lebens
Lust haucht, von uns ein Blick herab
Oft schallt ein brünstiges Gebet für Euch, und schallt nicht vergebens;
Es schickt Euch Ruh und Glück hinab.

Laß, Gott des Trostes, auf Sie sich Segen in Strömen ergießen,
Sei du Ihr Heil, sey du Ihr Hort,
Bis faust wie ein heiterer Quell, Ihre Tag' in die Ewigkeit fließen.
So ber' ich hier, so ber' ich dort.



(59)

1978

M

303

Als der
Hochgebohrne Graf und Herr,

S G M R

Christoph Ludwig,

Heil. Röm. Reichs
Königstein, Rochefort, Wernigeroda und
zu Epstein, Münzenberg, Breuberg,
nt, Lohra und Clettenberg,
gl. Schwedischen Seraphinen Ordens etc.
den 20 August 1761
ene Herrlichkeit überging

twarf seine Empfindungen
in folgenden Zeilen

Joh. Christ. Friederici,
Stolberg. Cammer-Rath und Leibartz.



STOLBERG,
Christoph Ehrhart, Gräfl. Hof-Buchdr.



Kapsel 78 M 303 [59]

X 3370970

AK

